



Vorarlberg
unser Land



Luftgüte
www.vorarlberg.at

Pressekonferenz

Montag, 05. März 2018

Landesrat Johannes Rauch (Umweltreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Reinhard Bösch (Vorstand der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Arthur Sottopietra (Umweltinstitut des Landes Vorarlberg)

Bernhard Anwander (Umweltinstitut des Landes Vorarlberg)

Luftgüte in Vorarlberg. Bilanz und Ausblick

Luftgüte in Vorarlberg. Bilanz und Ausblick

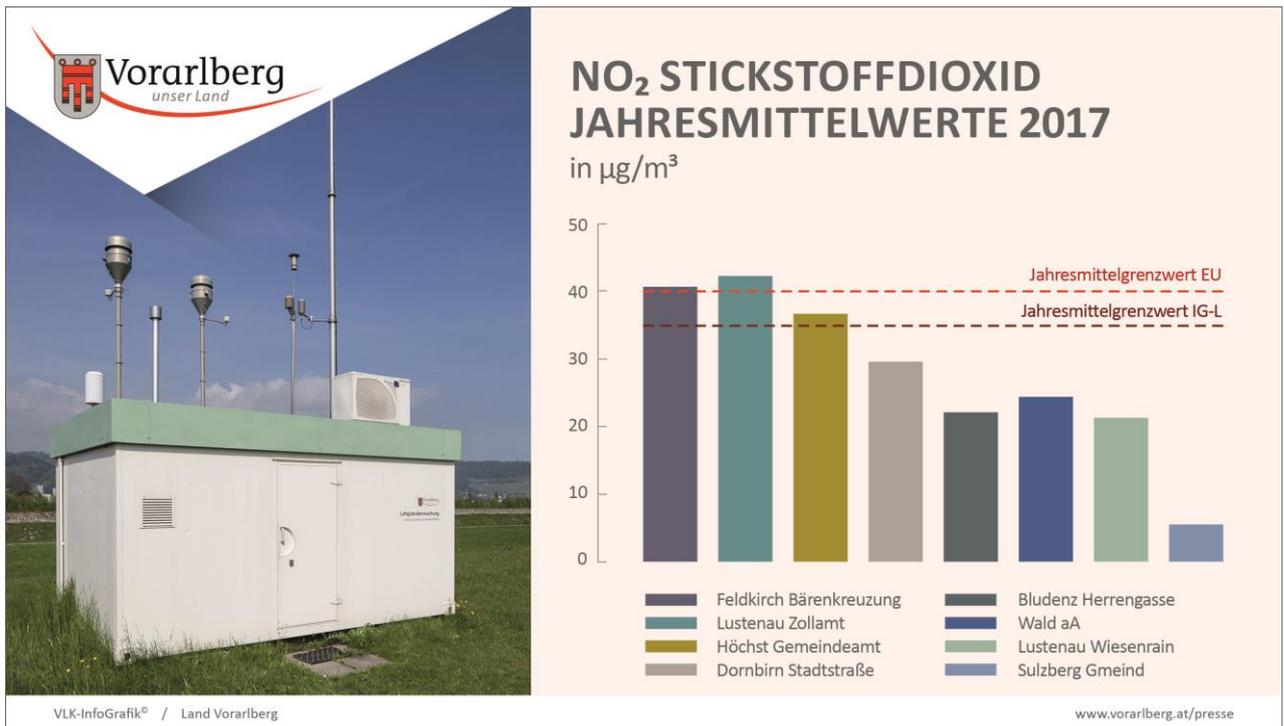
Das Umweltinstitut des Landes Vorarlberg hat im Jahr 2017 an acht Luftgüte-Messstellen ganzjährig kontinuierliche Messungen der Luftqualität vorgenommen. Die Ergebnisse sind differenziert zu bewerten, hält Umweltlandesrat Johannes Rauch fest. Während die an sechs Messstellen erhobene Feinstaubbelastung weniger stark als im Durchschnitt der letzten Jahre war, sind die Stickstoffdioxid-Konzentrationen in der Nähe dicht befahrener Straßen anhaltend hoch, mehrmals wurden Überschreitungen des Grenzwerts gemessen. Landesrat Rauch verweist auf das laufende Vertragsverletzungsverfahren der EU-Kommission gegen die Republik Österreich und auf die intensiven Bemühungen im Rahmen des Luftgüteplanes Neu des Landes Vorarlberg.

Beim Feinstaub wurden 2017 lediglich an einzelnen Tagen erhöhte Werte festgestellt, im Mittel der letzten 15 Jahre ging die Belastung deutlich zurück. Keine einzige Messstation überschritt im letzten Jahr den erlaubten Jahresgrenzwert. Auch aus dem Jahresvergleich seit Beginn der systematischen Feinstaubmessungen (2001) geht 2017 – wie schon die drei Jahre davor – als Jahr mit vergleichbar geringer Feinstaubbelastung hervor.

Das im Jahr 2005 von der Landesregierung beschlossene 30+1 Maßnahmenprogramm zur Reduzierung der Schadstoffemissionen und die zusätzlichen Sanierungsprogramme gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) in Feldkirch, Dornbirn, Lustenau und Höchst zielen auf eine dauerhafte Senkung der Feinstaubbelastung. Verschiedene Schritte etwa im Bereich der Emissionsminderung beim ÖPNV, bei der Straßenreinigung und beim Winterdienst oder im Bereich der Holzfeuerungen wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Auch die serienmäßige Einführung von Rußpartikelfiltern bei Dieselfahrzeugen brachte eine deutliche Reduktion der Feinstaubbelastung.

Bei Stickstoffdioxid Grenzwertüberschreitungen in Straßennähe

Neben Feinstaub stellt auch Stickstoffdioxid ein ernsthaftes Umweltproblem dar. Von 2005 bis 2009 galt in Österreich der Jahresmittel-Grenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$, seit 2010 sind $35 \mu\text{g}/\text{m}^3$ zulässig. An den verkehrsnahen Messstellen in Feldkirch, Lustenau-Zollamt und Höchst, waren die Stickstoffdioxid-Konzentrationen im Jahr 2017 – wie schon in den Jahren zuvor – zu hoch. Der Halbstundenmittel-Grenzwert von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde zweimal an der Station Feldkirch Bärenkreuzung und einmal an der Station Lustenau Zollamt überschritten. Der EU-Grenzwert (EU-Richtlinie über Luftqualität und saubere Luft für Europa (2008/50/EG)) für das Jahresmittel von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde in Feldkirch Bärenkreuzung und in Lustenau Zollamt überschritten.



"Mit dem 2005 von der Vorarlberger Landesregierung beschlossenen 30+1 Punkte Maßnahmenprogramm konnte dank der aktiven Mitarbeit von Landesdienststellen und Gemeinden eine nachhaltige Verringerung der Feinstaubbelastung erzielt werden. Im Gegensatz dazu wurde und wird der Jahresgrenzwert für Stickstoffdioxid an stark verkehrsexponierten Messstellen häufig und zum Teil regelmäßig überschritten", fasst Landesrat Rauch zusammen.

Mit Bezug auf diese Grenzwertverletzungen hat die Europäische Kommission im Februar 2016 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich eingeleitet. Die Kommission wirft Österreich vor, diverse Artikel der Luftqualitätsrichtlinie nicht umgesetzt zu haben.

Luftqualitätsplan Neu

Die Europäische Umweltagentur berechnet, dass in Europa über 480.00 vorzeitige Todesfälle auf die Folgen der Luftverschmutzung durch Feinstaub, Ozon und Stickstoffdioxid zurückzuführen sind. Auch für Landesrat Rauch ist klar, dass Handlungsbedarf besteht.

Die Vorarlberger Landesregierung hat daher einen neuen Luftqualitätsplan erstellt, um die Luftgüte im gesamten Land und insbesondere in Gebieten mit Grenzwertüberschreitungen zu verbessern. Die damit verbundenen positiven Auswirkungen auf die Umwelt sind mit anderen Faktoren wie Wirtschaftsstandort und Versorgungssicherheit in Einklang zu bringen.

Laut Umweltbundesamt Wien ist die Hauptquelle von Stickoxiden der Straßenverkehr, wobei hier Dieselfahrzeuge das größte Problem sind. Zwar haben die Stickoxidemissionen aus dem Verkehr in den letzten Jahren abgenommen, dennoch ist der Verkehr nach wie vor der Hauptverursacher der Überschreitung von NO₂-Grenzwerten, speziell in urbanen Gebieten. "Maßnahmen zur Einhaltung der Grenzwerte müssen daher in erster Linie im Verkehrsbereich getroffen werden", betont Landesrat Rauch.

Schwerpunkte des Luftqualitätsplanes Neu

Der erarbeitete Maßnahmenplan gliedert sich in sieben Kategorien-Abschnitte und umfasst über 150 Einzelmaßnahmen.

- I. Förderungen für Antragsteller
- II. Angebotsverbesserung bewusste Mobilität
- III. Kontrolle bestehender Vorschriften
- IV. Abgasreduktion, Verkehrstechnik und -management
- V. Prüfung/Planung neue Gebote/Verbote, Rechtsklarheit schaffen
- VI. Umsetzung und Controlling
- VII. Grundlagenarbeit: Es kann nur gemeinsam funktionieren: zielgruppenorientierte Information, Kommunikation, Kooperation

Der neue Luftqualitätsplan steht nicht alleine für sich: Konzepte des Landes Vorarlberg, wie z.B. die Energieautonomie oder die Elektromobilitätsstrategie weisen in dieselbe Wirkungsrichtung. Im Zusammenhang mit den Arbeiten zum Luftqualitätsplan Neu sind auch andere nationale Projekte zu den Themen Verkehr/Energie/Klimaschutz von hoher Bedeutung.

Mehrere Infrastrukturprojekte befinden sich in Planung oder sind bereits in Umsetzung. Vorgesehene größere Infrastrukturmaßnahmen und deren potenziell positive Wirkungen auf die Luftqualität können im Rahmen der gegenständlichen Luftqualitätsplanung nicht näher bewertet werden, da diese einen längeren Umsetzungszeitraum benötigen. Die Arbeitsgruppe hebt dennoch die Bedeutung dieser Infrastrukturprojekte für die Verbesserung der Luftqualität hervor.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar